

Hilfe gegen sexuellen Missbrauch **bren**messe/

Jahresbericht 2011



Brennessel e.V. –

ein Verein gegen sexuellen Missbrauch



2014 kann der Verein und die Beratungsstelle Brennessel das 20jährige Jubiläum feiern. Dies wird ein Anlass sein, zurück und nach vorn zu blicken. 1994 wurde der Verein Brennessel gegründet, um eine niederschwellige Kriseninterventionsstelle zu schaffen, die von Ursula Mähne, Diplompsychologin und Psychologische Psychotherapeutin, fachlich entwickelt und aufgebaut wurde. 2006 konnte Cora Bures, Heilpädagogin, als weitere Fachkraft in der Beratungsarbeit hinzugewonnen werden. Auch nach dem Rückgang der 2010 hohen Medienpräsenz sind die Anforderungen an die Beratungsstelle nicht weniger geworden. Der Beratungsbedarf bleibt sehr hoch, die Beratungsstelle hat eine wichtige Position als Fachstelle im Landkreis Ravensburg. Ebenso nimmt die Nachfrage an Präventionsveranstaltungen, Vorträgen und Fortbildungen weiterhin zu. Vorrangige Aufgabe des Vorstands ist die finanzielle Sicherung dieser gesamten Arbeit.

Die Finanzierung der Beratungsstelle gestaltete sich von Anfang an schwierig. Der derzeitige (für 2012 dankenswerterweise noch einmal erhöhte) Zuschuss des Landkreises sowie der Städte

Ravensburg, Weingarten und Wangen deckte im vergangenen Jahr ca. ein Drittel des Gesamthaushaltes - der Löwenanteil der erforderlichen Mittel wurde über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und durch die Unterstützung des Vereins Sozialsponsoring Ravensburg e.V. aufgebracht. Lag das Spendenaufkommen im Jahr 2010 noch relativ hoch, so stellten wir für 2011 eine Rückläufigkeit vor allem im Bereich der spontanen Spendenbereitschaft fest. Diese Tendenz ist allgemein zu beobachten. Dennoch gibt es immer wieder die Bereitschaft, auch mit kleinen Spenden unseren Verein zu unterstützen. Ein Viertel des letztjährigen Haushalts musste aus Rücklagen des Vereins entnommen werden. Um eine gesicherte Beratungstätigkeit weiterhin zu gewährleisten, ist eine feste Regelfinanzierung unbedingt notwendig, damit die Finanzierung der Beratungstätigkeit auf einem sicheren Fundament steht und so eine langfristige Planungssicherheit möglich ist .

Präventionsarbeit gehört von Anbeginn zu den zentralen Aufgaben der Beratungsstelle. In Kooperation mit der Präventionsbeauftragten der Polizei, Sabine Berger, in Ravensburg wurde 2011 ein Präventionsprojekt für Grundschulen entwickelt und gestartet. Hier stellt sich dem Vorstand die Frage, wie dieses Projekt in Zukunft finanziell gesichert werden kann. Die personellen Ressourcen der Beratungsstelle sind ausgereizt.

Der Vorstand des Vereins Brennessel bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich für die engagierte Arbeit der beiden Mitarbeiterinnen Ursula Mähne und Cora Bures, sowie der im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der

Psychologischen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Ravensburg tätigen Sekretärinnen. Darüber hinaus gilt unser besonderer Dank allen Mitgliedern und SpenderInnen, allen ehrenamtlich Tätigen, sowie den ZuschussgeberInnen, RichterInnen und StaatsanwältInnen, die Bußgelder an Brennessel leiteten sowie den KooperationspartnerInnen. Ein besonderer Dank gilt auch all denen, die Benefizveranstaltungen zugunsten von Brennessel initiiert und durchgeführt haben.

Der Vorstand von Brennessel e. V.

Der Vorstand von Brennessel e. V.



Martin Portele



Claudia Torn



Peter Birkel



Johanna Rundel



Gerhard Wirbel

Team der Beratungsstelle Brennessel

Im Jahr 2011 gab es keine personellen Änderungen.

Im Sekretariat:



Marion Käppeler



Ela Satar

Wer sich an die Beratungsstelle Brennessel – Hilfe gegen Sexuellen Missbrauch - wendet, braucht oft rasche Antworten, steht unter Druck, möchte anderen helfen, ist verunsichert, braucht schnelle Unterstützung. Im Sekretariat sind Marion Käppeler und Ela Satar für die erste Kontaktaufnahme und für erste Informationen da.

In der Beratung:



Ursula Mähne
Diplompsychologin,
Psychologische Psychotherapeutin,
Leiterin der Beratungsstelle

Cora Bures
Heilpädagogin, Traumaberatung,
Sozialpädagogische Beratung



Team der Beratungsstelle Brennessel

Die Beratungsstelle Brennessel dient als erste Anlaufstelle bei sexuellem Missbrauch, die Hilfe, Krisenintervention, Information und Unterstützung anbietet. Wir unterstützen Betroffene, Familienangehörige, Fachleute und Institutionen mit unserer Fachkompetenz bei der Abklärung von Verdachtsfällen und konkreten Hilfsmassnahmen. Dazu gehören auch Beratung bezüglich Anzeige und Prozessbegleitung. Brennessel unterstützt durch das Angebot der Prozessbegleitung die Teilhabe von Missbrauchsopfern an der juristischen Aufklärung ihres Falles. Brennessel hilft in Krisensituationen und berät bezüglich eventuell notwendiger weiterer Schritte.

Die Beratungsstelle Brennessel fördert Prävention und Selbsthilfe durch Informationsveranstaltungen, Weiterbildungsangebote und Beratung von Institutionen und Einrichtungen.

Brennessel arbeitet mit Justizbehörden, Polizei, Jugendamt, Beratungsstellen und niedergelassenen FachärztInnen und PsychotherapeutInnen zusammen.

Persönliche Telefonsprechzeiten:

Ursula Mähne:	Dienstag	16:00 – 17:00 Uhr
	Donnerstag	10:00 – 12:00 Uhr
Cora Bures:	Mittwoch	14:00 – 15:00 Uhr

Prävention

Hilfe gegen Sexuellen Missbrauch

Prävention kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: Vorbeugung, Verhütung. Es werden Maßnahmen getroffen, die eine Gefährdung ausschließen oder zumindest vermindern sollen. Bei sexuellem Missbrauch heißt dies, in drei Richtungen zu sehen. Es geht um die potentiellen Opfer, um das soziale Umfeld, das die Schutzfunktion übernehmen sollte und um potentielle Täter.

Im Fokus sind beim Thema Prävention zunächst die Kinder. Es stellt sich die Frage, was sie brauchen, damit sie geschützt sind. Sensibilisierung für die Thematik ist der erste Schritt. Ein Kind, das über das Thema Missbrauch informiert ist, sich als schützenswert erlebt, den Unterschied zwischen der Sexualität von Erwachsenen und den sexuellen Bedürfnissen von Kindern kennt und weiß, wo es sich Hilfe holen kann, wenn es in eine übergriffige Situation gerät, hat einen gewissen Schutz. Doch diesen Schutz kann das Kind sich nicht selber geben. Es braucht diesen Schutz von den Erwachsenen, von den Personen, die für das Kind zuständig sind. Das sind in erster Linie die Eltern, aber auch das weitere soziale Umfeld wie Verwandte, Freunde und Bekannte. Je älter die Kinder werden, desto eher sind sie mit noch mehr Menschen konfrontiert, die zusätzliche Erziehungs- und Betreuungsfunktionen übernehmen: im Kindergarten, in der Schule, in der Freizeit, in Therapien. Daher ist die Information und Sensibilisierung der Erwachsenen eine wesentliche Grundlage für Prävention.

Nachdem wir in den letzten Jahren den Fokus verstärkt auch auf das Alter der Täter gerichtet haben, scheint sich der Trend zu verfestigen, dass ein Drittel der Übergriffe durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begangen wird. Die Zunahme dieser Zahlen hängt sicher auch damit zusammen, dass grenzverletzendes Verhalten unter Kindern und Jugendlichen bewusster wahrgenommen wird. Hier zeigt sich die Notwendigkeit, präventiv zu wirken, damit Kinder und Jugendliche nicht nur vor Übergriffen geschützt werden, sondern auch selbst nicht übergriffig werden. Sie brauchen die Begleitung und Unterstützung der Erwachsenen, damit sie ihre Grenzen erkennen, aber auch die Grenzen der anderen wahrnehmen und akzeptieren lernen.

Prävention ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Beratungsarbeit. Aus diesem Grund starteten wir im April 2011 mit Sabine Berger, der Präventionsbeauftragten der Polizeidirektion Ravensburg, das Projekt für Grundschulen im Landkreis Ravensburg:

Die Katze faucht, ich sage Nein!



Das Projekt besteht aus einer Fortbildungsveranstaltung für das Lehrerkollegium, einem Elternabend und jeweils einem Unterrichtsvormittag in einer Klasse. Zielgruppe sind Klasse 2 bis 4. Dieses Angebot wird von den Schulen immer mehr nachgefragt und gerne angenommen und bestätigt uns, wie notwendig es ist, diese Thematik schon in der Grundschule zu bearbeiten.

Wir sind im regelmäßigen Austausch mit Frau Kiedaisch-Müller, Psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas, die ein vergleichbares Angebot in Kooperation von Caritas und Diakonie anbietet.

Das Interesse an beiden Präventionsprojekten ist so hoch, dass auch beide Angebote den Bedarf im Landkreis zurzeit nicht decken können.

Prävention ist ein wesentlicher Beitrag zur weiteren Enttabuisierung von Sexuellem Missbrauch und dient außerdem als wichtige Öffentlichkeitsarbeit.

Im Jahr 2011 haben folgende Grundschulen mit insgesamt 14 Klassen am Projekt teilgenommen:

Bildungszentrum Bodnegg Grundschule
Grundschule Bad Wurzach
Grundschule Christazhofen Argenbühl
Grundschule Deuchelried Wangen
Grundschule Berger Höhe Wangen



Weitere Präventionsangebote

Ein weiterer Schwerpunkt waren Fortbildungsangebote, Elternabende und Veranstaltungen in Schulen, Fachschulen und anderen Institutionen:

- 12.01.11 Pfiff / Sprachheilzentrum Ravensburg, Fortbildung
- 14.01.11 Institut für Soziale Berufe Ravensburg, Fachb. Jugend- u. HeimerzieherInnen, Vortrag
- 25.01.11 Bauernschule, Bad Waldsee, Fortbildung
- 27.01.11 Kinderheim St. Johann, Zusdorf, Fortbildung
- 02.02.11 Evang. Kindergarten Wittwais, Elternabend
- 10.02.11 Telefonseelsorge, Fortbildung
- 30.05.11 Weststadtschule Ravensburg, Elternabend
- 14.10.11 Hör-Sprach-Zentrum, Wilhelmsdorf, Fortbildung
- 16.11.11 Gymnasium Wilhelmsdorf, Projekttag

Zu unseren weiteren Angeboten gehörten Vorträge, Diskussionen und Präsentationen bei Veranstaltungen für spezielle Zielgruppen und allgemein für die Öffentlichkeit:

- 17.02.11 Welfengymnasium Ravensburg, Spendenübergabe der 6. Klassen mit Vortrag
- 05.04.11 Kath. Kirchengemeinde Kisslegg, Vortrag

Kooperation

Bei Verdacht und Aufdeckung von Sexuellem Missbrauch ist ein guter Austausch wesentlich, um den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht werden zu können. Eine enge Kooperation mit Jugendamt, Beratungsstellen, RechtsanwältInnen, Gericht, Polizei, FachärztInnen und TherapeutInnen ist dafür unerlässlich. Je nach Situation ist eine weitere Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Ausbildungsstätten und Einrichtungen notwendig.

Beratung

Der Bedarf an Beratung ist nach wie vor hoch. Die Menschen sind für das Thema Sexueller Missbrauch mehr sensibilisiert. Grenzen werden mehr wahrgenommen, Beratung hat auch präventive Wirkung. Um den Bedürfnissen von Betroffenen gerecht werden zu können, ist die Beratungsarbeit sehr komplex geworden und bezieht umfassend das soziale Umfeld mit ein. Kooperationen werden immer mehr benötigt und auch genutzt.

Beratungskontakte

2010 war die Nachfrage – stark mitbestimmt durch eine hohe Medienpräsenz - im Vergleich zu den Vorjahren unverhältnismäßig hoch. Dieser hohe Bedarf konnte nur mit Mehrstunden aufgefangen werden. 2011 sind die Zahlen wieder mit 2009 und 2008 vergleichbar. Dieses Jahr wurden wir in 182 Fällen tätig, wobei nicht alle Anfragen angenommen werden konnten. Kurzzeitberatungen bis zu 5 Stunden haben den größten Umfang von 122 Fällen (2010: 138). Die Zahl der Fälle, die Beratungen über 15 Stunden benötigen, sind mit 11 Fällen niedriger (2010: 22). Die Zahl der längerdauernden Fälle (5 – 15 Stunden) ist nahezu gleich geblieben: 49 Fälle (2010: 47).

Betroffene

In persönlichen Beratungskontakten waren 220 Personen in 182 Fällen direkt von sexuellem Missbrauch betroffen. Die Altersgruppe 6 – 12 Jahre war mit 29,1 % wieder am stärksten vertreten, gefolgt von der Altersgruppe bis 6 Jahren

mit 18,2 %. Das Geschlechterverhältnis liegt sowohl zwischen Mädchen und Jungen bis 18 Jahre (72,8% zu 27,2%), wie auch über alle Altersgruppen hinweg bei ca. 3:1 (76,4% zu 23,6 %).

Kontakte mit dem Umfeld

Häufig entsteht der erste Kontakt mit den Betroffenen über das familiäre und das professionelle Umfeld, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Die Beratung mit dem Umfeld ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit mit den Betroffenen. Im Beratungsverlauf selbst waren wir bei 220 Betroffenen mit 338 Personen aus deren Umfeld im Kontakt. Hier waren es 104 Personen aus deren familiärem Umfeld (davon allein 55 Mütter) und 234 Personen aus dem professionellen Bereich.

Herkunft der Betroffenen

Die Betroffenen kamen zu 90 % aus dem Landkreis Ravensburg, darunter 35,5 % aus der Stadt Ravensburg, 9,1% aus Weingarten und 19,6 % aus dem Altkreis Wangen, 9 % kamen aus angrenzenden Landkreisen.

Anzeigenvorbereitung und Prozessbegleitung

Bei 35 Fällen wurde Anzeige erstattet. In 12 Fällen wurde eine Prozessbegleitung durchgeführt. Immer, wenn es zur Anzeige und zu einem Ermittlungs- und/oder Strafverfahren kommt, ist die Unterstützung der Betroffenen während des Verfahrens wichtig.

Beratungsstelle Brennessel

Hilfe gegen sexuellen Missbrauch

Marktstraße 53

88212 Ravensburg

Telefon 0751 – 3978

Telefax 0751 – 39 75

Wangen

Telefon 07522 – 91 22 47

Telefax 07522 – 915 50 07

Email kontakt@brennessel-rv.de

Internet www.brennessel-ravensburg.de

Wir freuen uns über jede Spende und jedes neue Vereinsmitglied.

Spendenkonto:

KSK Ravensburg 480 470 94, BLZ 650 501 10